

## Menschenrechtsverletzungen hier und heute

Wiesbadener Oberstufenschüler beschäftigen sich am Gedenktag auf Einladung des Aktiven Museums mit dem Thema



Abiturienten des Geschichtsleistungskurses an der Gutenbergschule beleuchteten das Thema "Menschenrechte" aus der Sicht von drei Generationen. Foto: RMB/Heiko Kubenka

Vom 11.12.2008

Von Christine Dressler

Am 10. Dezember 1948 verlas Eleonore Roosevelt die UN-Erklärung der Menschenrechte. Sie sind bei uns bis heute kein Allgemeingut. Das verdeutlichten 53 Oberstufenschüler auf den Tag 60 Jahre danach gemeinsam mit dem Aktiven Museum Spiegelgasse im Rathaus.

"Sag nein" - Mit Wolfgang Borcherts Verweigerungs-Appell endete die Feier zum 60. Menschenrechtstag. Seit 2003 veranstaltet ihn das Aktive Museum - und seit 2005 mit Oberstufenschülern. Zum dritten Mal beteiligten sich Oranien- und Martin-Niemöller-Schule aktiv. Neu dabei waren Gutenbergschule und mit Martin Michenfelder ein Humboldt-Zwölftklässler. Seine Mitschüler kamen wie auch Referendare, Helene-Lange- und Schulze-Delitzsch-Schüler als Zuhörer.

Im Sommer hatte Angela Wagner-Bona vom Aktiven Museum 220 Lehrer und alle Wiesbadener Oberstufen eingeladen. Dass nur sechs Schulen kamen, spiegelte die auch im Programm deutlich werdende Befürchtung wider, dass der Achtung der Menschenrechte nicht die nötige Aufmerksamkeit gezollt wird. Die Jugendlichen machten auf unterschiedliche Weise deutlich: Menschenrechtsverletzungen finden nicht nur bei Verfolgung, Folter und Hinrichtung statt, sondern auch hier und heute. 26 Elftklässler vom Oranien-Musikkurs spielten zu Bildern aktueller Menschenrechtsverletzungen eine Schönberg-Parakomposition vom "Überlebenden von Warschau". Der Geschichtsleistungskurs vom Gutenberg betrachtete die Rechte mit Texten und Filmen aus der Sicht dreier Generationen. In zehn Lesungen ließen ebenfalls 13 Abiturienten vom Niemöller-Deutschgrundkurs nicht nur bekannte Autoren zu Wort kommen. In eigenen Texten hoben auch fünf Mädchen die Bedeutung der Aufklärung für die Rechte hervor, schilderten die Gefahren der Abstumpfung und ergänzten Äußerungen von Philosophen mit ihren Gedanken.

Im Alleingang hatte Martin Michenfelder seinen erschütternden Vortrag über die Situation tibetischer Flüchtlinge vorbereitet. Sein Vater engagierte sich seit 20 Jahren für sie, und er selbst habe im Herbst 2007 ein Lager in Nepal besucht, wo er nächsten Herbst wieder hinfliegen will. Als Ani-La und Dolma diesen August zum Gegenbesuch in die Familie kamen, versprach Martin ihnen, ihr Schicksal publik zu machen. "Als mein Lehrer fragte, ob jemand von uns im Rathaus mitmachen will, war das für mich die Gelegenheit, mein Versprechen einzulösen."

Niemöller-Schülerin Jennifer Keck, die die Feier zum zweiten Mal moderierte, bestätigte mit Beispielen, wie wichtig es sei, sich "gegen scheinbar kleine Verletzungen der Menschenrechte zur Wehr zu setzen". Vom arroganten Nichtbeachten anderer über Kindesvernachlässigung bis zu Gewalt "passieren auch hier täglich Verstöße". Wie alle Teilnehmer hoffte Jennifer, mit ihrem Engagement am Gedenktag viele Menschen zu erreichen, "damit sie sich Gedanken über das Thema machen und wenigstens im eigenen Umfeld etwas ändern."

Tief "beeindruckt" davon, wie die Jugendlichen "den heutigen Tag mit Leben" füllten, appellierte Wiesbadens Schuldezernentin Rose-Lore Scholz an die Jugendlichen, weiter so engagiert für die Menschenrechte einzutreten. Schulamtsdirektorin Waltraud Hofmann war sicher, dass das "interdisziplinäre" Programm "lange haften bleiben wird".